

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

I möchti hei.

Drü Wörtli sjs, eifach und schlicht,
Doch voll Bedütung, Vernsicht und Gwicht.
Mi ghört se hie und ghört se da,
Si loufe eim düt d's Labe nah.
Wie mängs chlyz Ghind im Muetter Arm
Rüest mängisch doch, daß Gott erbarm.
We halt dr Wind ihm wäht düt d'Bei.
I möchti hei — i möchti hei!

Doch ou vo Große ghört me's no.
S'het mängs d's Heiweg überho,
Dä nach der Schuelzjt d's Schicksals Hand
Het furt gühert us sym Waterland.
Es zieht ne wieder voller Macht
I d'Heimat zrügg — bi Tag und Nacht
Lönt i sym Härz e wübe Schrei ...
I möchti hei — i möchti hei!

Mi ghört se überall die Wort,
I Stadt und Land, a jedem Ort.
Wie mängs mueß — s'ligt ihm nüt dra,
Wo Hus furt, i ne Gesellschaft gaß.
Si chunt ihm frömd vor, troch und sad.
Verlornt iht, dänkt är, s'isch schad.
Ach, wäri duße doch und frei ...
I möchti hei — i möchti hei!

Schnäll geist doch lises Labe hi.
Die Jugezjt si flügt verby.
Das Alter chunt, Ehrantheit und Leid,
Nimmt mängem d'Zucht und d'Läbesfreud.
Was soll i uf dr Wält no tue?
I bi für nüt meh da, ha gnue.
Frömd bi-ni hie, einfam, allei ...
I möchti hei — i möchti hei! O. B.

Schweizerland

Im Nationalrat wurde die Staatsrechnung glatt erledigt, eine Diskussion gab es nur beim Militärdepartement, wo die Sozialdemokraten, die doch das Militärbudget immer bekämpfen, gegen die Personalreduktionen in den Militärwerkstätten ankämpften. Eine fatale Angelegenheit ist auch die Surbtalfrage. Die Bewohner des Tales haben ein begründetes Anrecht auf die Erbauung der Bahn, anderseits wäre es bei der ohnehin schwierigen Lage der Bundesbahnen geradezu unverantwortlich, eine neue Defizitbahn zu bauen. So wurde denn beschlossen, die Verkehrsbedürfnisse des Surbtalles bis auf weiteres mit einem rationalen Automobildienst zu befriedigen. Von wirtschaftlicher und grundsätzlicher Wichtigkeit war die Diskussion über die Erhöhung der Trinkpreisse. Die Motion Wundtli verlangte eine Preissenkung noch über das gesetzliche Maximum hinaus, deren Folge ein großartiger Aufschwung der freien Brennerei wäre. Darin erblickten die Freunde der „großen Alkoholrevision“ eine Berücksichtigung von Sonderinteressen und eine Lähmung des Revisionswerkes. Schließlich wurde ein Postulat Hunziker zur Prüfung ange-

nommen, das eine eidgenössische Verkaufszugabe auf die nicht monopolpflichtigen gebrannten Wasser einführen will. —

Der Ständerat hatte außer der Savoner- und Worowskyfrage, über die wir schon berichteten, noch ein heißes Traktandum, die Ordensfrage, zu erledigen. Es wurde an die Vorschriften des Art. 12 der Bundesverfassung erinnert, der allen eidgenössischen Beamten und Repräsentanten, sowie den Angehörigen der Armee das Tragen fremder Auszeichnungen verbietet. Bundesrat Motta meinte hier, daß die öffentliche Kritik jedenfalls mehr erreichen könnte, als irgend eine eidgenössische Knopflochpolizei. Wichtig war noch der Entscheid des Ständerates über das Getreidemonopol, wobei die Motion Gabathuler, die vorsieht, daß die Initiative noch vor Jahresluß behandelt werden müsse, verworfen wurde. —

Im Nationalrat wurden auch noch 3 Interpellationen eingebracht, zwei von sozialistischer Seite über Vorkommnisse während des Wiederholungskurses des Schützenbataillons 2 und über den Fall des Rekruten Graf, der während der Rekrutenschule 1/6 im Obertoggenburg erschossen wurde, und die dritte von Nationalrat Farbstein, der einen Gesetzesentwurf über die Regelung einer umfassenden Haft- und Versicherungspflicht für Automobilschäden verlangt. —

Der Bundesrat hat regelmäßige und gewerbsmäßige Rundfahrten mit Reisenden in Automobilen inskünftig für Konzessionspflichtig erklärt. Das Postdepartement wurde beauftragt, besondere Konzessionsvorschriften zu erlassen. — Der Bundesrat beantragt in Sachen des Beamtengesetzes, die Besoldungsskala des Nationalrates für zwei Drittel aller Beamten und für jedes erwerbsunfähige Kind unter 18 Jahren eine Kinderzulage von 120 Franken. Die Ortszuläge für Wohnungsmiete wurden neu eingeteilt.

Die französische Senatskommission hat den Entwurf zum Zonen-schiedskompromiß einstimmig dem Senate zur Ratifikation empfohlen. —

Der Bund hat im Jahre 1926 190 Russen unterstügt, von denen etwa 40 in Irrenanstalten untergebracht sind, 100 sind über 50 Jahre alt und arbeitsunfähig, etwa 40 sind tuberkulos und der Rest Kinder. —

Am 11. und 12. ds. tagte in Bern der Schweizerische Gewerbeverband. Es hatten sich 380 Teilnehmer eingefunden. Zentralpräsident Dr. Tschumi sprach das Eröffnungswort. Ueber Zollfragen referierte Nationalrat Dr. Odinga, über Berufsbildung Architekt Heller-Bucher. Dr. Cagianut sprach über Unfallversicherung, National-

rat Schirmer über Submissionswesen, Galliazzj über Nachlaßverträge und Frau Lüthy-Zobrist über die Saffa. Bundesrat Schulthess betonte, daß die Lage von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft im Ausland noch schlimmer sei als bei uns. Den Gruß der Stadt Bern brachte Stadtpräsident Lindt und den des Kantons Regierungspräsident Moser. —

Das Ergebnis der Pestalozzi-sammlung in der gesamten Schweiz war Fr. 512,154, wovon der Kanton Bern Fr. 170,000 sammelte. Von der Sammlung erhält die Pestalozzistiftung „Neuhof“ Fr. 106,000; dem Pestalozzianum in Zürich fallen rund Fr. 24,000 zu. Der Rest wird in den meisten Kantonen, wie im Kanton Bern, zur Fürsorge für die anormale Jugend verwendet. —

Aus den Kantonen.

Infolge der vielen Regengüsse steigt der Bodensee derart, daß man eine Wiederholung der Hochwasserflut vom letzten Jahre befürchtet. In Rorschach steht der Seewasserspiegel nur mehr 30 Zentimeter unter der Mauer des Chabisplatzes, ebenso ist in Arbon der neue Molo nur mehr 30 Zentimeter höher als der Seespiegel. In Schaffhausen ist der Rhein so gestiegen, daß das Schiffshäuserquartier stellenweise unter Wasser steht. Zwischen Benken und Schänis schwoll am 12. ds. der Steinerbach so stark an, daß er den Bahndamm auf eine Länge von 600 Meter unter-spülte. Das Pionierbataillon 3 wurde aufgeboten, da die Kräfte der lokalen Feuerwehren nicht mehr ausreichten. Heute ist der Bahndamm wieder so weit hergestellt, daß der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Mehrere Heimwesen wurden durch die Fluten verwüstet, der Schaden trägt mehrere hunderttausend Franken. —

Nargau. Bei Ausgrabungen im Seetal, oberhalb Sarmenstorf, stieß man auf ein noch fast vollständig erhaltenes römisches Bad, dessen Wasserleitung sogar noch funktioniert. — Die Filiale der Schweiz. Volksbank in Aarburg hat jedem Aarburger Schulkind ein Sparheft mit einer Einlage von Fr. 3.— zum Geschenk gemacht, um die Sparsamkeit zu fördern. — Bei einer Tänzerin in Bremgarten gerieten Freiamtler und Zürcher Burschen wegen einer Tänzerin in Streit. Den Zürchern gelang es, ihr Automobil zu erreichen und unter Mitnahme der Tänzerin unverletzt zu entkommen, trotzdem ihnen einer der Freiamtler vier Revolverkugeln nachsandte. Der Revolverheld wurde von der Polizei entwaffnet. —

Baselstadt. In Basel starb im 80. Altersjahr der Zigarren-Engros Händler

Max Dettlinger. — Zwecks Wiedervereinigung beider Basel konstituierte sich in Basel eine eigene Ortsgruppe, zum Präsidenten wurde Dr. Schaub gewählt. —

Graubünden. Die Kantonsregierung hat beschlossen, alle Bah- und Talstraßen im Juli für Automobile zu eröffnen. — Der Kleine Stadtrat von Chur hat die Schließung von 14 Wirtschaften im Stadtgebiet beschlossen. — Nach 58jähriger Dienstzeit hat sich der älteste Bündner Lehrer, der 81jährige Lehrer in Samaden, M. Candrian, entschlossen, vom Lehramt zurückzutreten. — Die Steinbockkolonie im Berninagebiet wurde durch zwei Paare Steinwild aus dem Wildpark Peter und Paul in St. Gallen vergrößert. Sie zählt nunmehr 14 Tiere, die Kolonie des Piz d'Mela zählt 21 und die in den Grauen Hörnern 50–60 Tiere. —

Luzern. Bei den Wahlen in den Großen Stadtrat wurden 19 Freisinnige, 9 Konservative und 12 Sozialisten gewählt. Der neugewählte Stadtrat zählt 40 Mitglieder, statt wie bisher 60. —

St. Gallen. Die Erzausbeutung im Gonzenberg hat großen Umfang angenommen, es werden täglich 2–3 Extrazüge mit Gonzenbergerz nach Frankreich geführt. —

Schweiz. Die Erdölbohrungen in der Linthebene zwischen Grynau und Tuggen sind nun wieder im vollen Gang und haben eine Tiefe von 1300 Meter erreicht. Das Erdöl dürfte sich aber in noch tieferen Lagen befinden. —

Solothurn. Dem Bürgerhospital Solothurn wurden von einem ungenannten Wohltäter Fr. 20,000 zugewiesen. — In der Gemeinde Dulliken bewilligte der Gemeinderat für jede gefangene Maus 25 Rappen und gab die Mauserei frei. Das Resultat war im Jahre 1926 nicht weniger als 20,600 Mäuse, die in den Gemeindefäden ein Loch von Fr. 5125 rissen. — Im Verlegerbureau des Goetheanums wurde ein Einbruch verübt, wobei Fr. 10,000 in bar gestohlen wurden. In Laufen wurden zwei des Diebstahls verdächtige Individuen angehalten. —

Zürich. Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich betrug Ende Mai rund 216,000. Sie hat innerhalb eines Jahres um 5000 Personen zugenommen. — Die aus 6000 Mitgliedern bestehende katholische Frauenorganisation von Zürich erhebt öffentlichen Protest gegen den Beschluß des Großen Stadtrates, eine Beratungsstelle zur Verhütung des Kinderlegens zu schaffen und den Frauen Schutzmittel dagegen gratis abzugeben. In dem Protest wird ausgeführt, dieser Beschluß sei geeignet, zerstörend in die sittliche Ordnung einzugreifen. — Die Gastwirtschaftsgewerbe-Ausstellung hatte über die Feiertage einen Massenbesuch von 25,000 Personen zu verzeichnen, von denen 15,000 auf den Montag und 10,000 auf den Sonntag entfielen. —

Tessin. Für den Matschschützen Giuseppe Belli wurde eine Geldsammlung veranstaltet, aus deren Erlös 5000 Patronen angeschafft wurden, die Belli als Aufmunterung überreicht wurden. —

Neuenburg. In Neuenburg verstarb im 71. Lebensjahr Viktor Attinger, der Gründer und Direktor des Verlagshauses Attinger & Cie. Er war Verleger des geographischen und historischen und biographischen Lexikons der Schweiz.



† Alfred Morgenthaler,
gew. Kaufmann in Bern.

In seinem Landhause in Gunten ist am 2. Mai abhin Herr Alfred Morgenthaler-Luz an einem Herzschlag gestorben. Am Donnerstag den 5. Mai wurde er in Bern zu Grabe getragen; das große Geleite zeugte von der Wertschätzung, die der Verstorbene in allen Kreisen besaß.

Alfred Morgenthaler war in Wangen an der Aare und in Büren in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen; als aufgeweckter junger Mann kam er nach Bern in die kaufmännische Lehre im Geschäft der Drogerie Hörning; seine Wanderjahre führten ihn nach Genf und Lyon. Nach seiner Rückkehr war er vorübergehend im statistischen Amt tätig. Im Jahre 1890 erwarb Herr Morgenthaler die 1858 gegründete Firma Reimens & Cie., die in der untern Stadt eine kleine Fabrik für Käsetücher und Stramine innehatte. Er verlegte das Geschäft an die Matte und stellte den Handbetrieb auf den mechanischen Betrieb um. Die Qualitätsware der Firma Morgenthaler war sozusagen in der ganzen Welt bekannt; der gute Name brachte eine große Steigerung des Umsatzes mit. In rastlosem Schaffenseifer hat Alfred Morgenthaler (in den letzten Jahren gemeinsam mit seinem Sohne) dem Betriebe vorgestanden. Ueber 30 Jahre arbeitet der Webermeister, Herr Stamm, mit dem Chef der Firma zusammen — ein ehrendes Zeichen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Bei seiner Rundschaft war Herr Morgenthaler nicht



† Alfred Morgenthaler.

nur wegen der Solidität und Loyalität des geschäftlichen Verkehrs hochgeschätzt, sondern auch wegen seines freundlichen

und zugänglichen Wesens sehr beliebt. Aus einem großen Freundeskreise ist er plötzlich herausgerissen worden.

Alfred Morgenthaler hatte neben seinem Geschäft vielfältige Interessen; er wußte jeder Sache die beste Seite abzugewinnen. Er war ein großer Freund der Natur und der Kunst. Mit großem Eifer, mit Verständnis und Sorgfalt sammelte er Werke der bildenden Kunst. Mit Albert Anker stand er im regen Verkehr und manch wertvolles Ankerbild zierte sein schönes Heim.

In den letzten Jahren hatte Herr Morgenthaler die Last des geschäftlichen Betriebes jüngerer Kraft übertragen, ohne indessen sich völlig zurückzuziehen; mit Vorliebe hielt er sich in seinem Landhause in Gunten auf. Gerne sahen die Freunde und Bekannten den stets lebhaften und freundlichen Mann in Bern wieder. Der Tod hat ihn ihnen und seiner Familie unerwartet und frühzeitig weggenommen.

Wie! Mitten in der Maienzeit
Mußt du uns nun verlassen,
Ein lieber Mensch, stets treu und schlicht,
Wir mögen's kaum zu fassen.
Was du gewirkt von früh bis spät,
Wohl keiner kann's ermessen,
Wer dir im Leben nahe stand,
Er wird dich nie vergessen!

Der Regierungsrat wählte zum Direktor des Technikums Biel Herrn Architekt Fr. Saager in Biel. — Als Mitglieder des Verwaltungsrates der Inselkorporation die Herren Dr. H. Dürrenmatt in Bern und Pfarrer B. Müller. — Er bestätigte die Wahl von B. D. M. Hans Wittwer in Bern zum Pfarrer von Guttannen. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt Tierarzt Franz Kichenmann von Erligen in Hasle-Rüegsau. —

Der Regierungsrat hat die sozialdemokratische Beschwerde gegen das Ergebnis der Gemeinderatswahlen von Langenthal vom Dezember 1926 abgelehnt. —

Die Krankenkasse für den Kanton Bern zählte auf 31. Dez. 1926 38,439 Mitglieder, die sich auf 170 örtliche Sektionen verteilen. Die Mitgliederzahl hat sich im genannten Jahre um 2229 erhöht. —

Die Sitzung der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbemuseums nahm den Rücktritt des bisherigen Kommissionspräsidenten Herrn W. Krebs zur Kenntnis und verdankte dessen bisherige verdienstvolle Tätigkeit. An seine Stelle tritt Herr Oberst Armbruster. An neuen Ausstellungen sind außer der bis Ende Juni dauernden Architektur-Ausstellung noch in Aussicht genommen: Eine Ausstellung von Schülerarbeiten des Gewerbemuseums, eine Ausstellung finnischer kunstgewerblicher Arbeiten, eine Schweizerwoche-Ausstellung, eine Sutausstellung und die Werkbunds-Weihnachtsausstellung. —

Der bernische Lehrerverein zählte Ende 1926 3662 Mitglieder, darunter 1501 Primarlehrer, 1275 Primarlehrerinnen, 653 Mittellehrer, 92 Mittellehrerinnen

und 141 spezielle Sektionsmitglieder. Wegen des großen Ueberflusses an Lehrerinnen hat die Unterrichtsdirektion verfügt, daß diesen Frühling in die drei Lehrerinnenseminarien des deutschen Kantonssteiles nur je 18 Schülerinnen aufgenommen werden durften. —

In Biglen starb im Alter von 91 Jahren Herr Johann Eduard Schneider, der langjährige Präsident des Schweiz. Gerbermeisterverbandes. Er war auch durch 46 Jahre Präsident der emmentalischen Mobiliarversicherungsgesellschaft, eine Zeitlang Gemeindegemeinder und Gemeindevorsteher. Die Grenzbefestigung 1970/71 machte er als Quartermasterhauptmann mit. —

Der gewesene langjährige Prokurist der Bank in Burgdorf, Herr Jean Lang, verstarb im Alter von 69 Jahren in Bern, wohin er sich 1918, als er in den Ruhestand trat, zu seiner dort verheirateten Tochter zurückgezogen hatte.

Am Pfingstmontag starb in Herzogenbuchsee im Alter von 91 Jahren Jungfer Anna Maria Ingold, vielen bekannt unter dem Namen „Bürligotte“, da sie Taufpatin von etwa 40 Kindern war.

Die Kirchgemeinde Langnau wählte am 12. ds. Herrn Pfarrer Gygax in Münster mit 93 von 96 Stimmen zu ihrem Pfarrer. —

In der Nacht vom 2./3. ds. wurde dem Landwirt Stauffacher auf der Lueg zu Steffisburg eine Kuh gestohlen, die am folgenden Tag in Unterseen an einen Viehhändler verkauft wurde. Die Kuh konnte beschlagnahmt werden, dem Täter ist man auf Grund des Signalementes auf der Spur. —

In Sigriswil entfernte sich am 9. ds. Frau Jacques Steiner aus Nyon beim Alpenrosenpfücken von ihren beiden Schwestern. Sie ist seither im sogenannten „Bodmi“ von einem Alpbirten als Leiche aufgefunden worden. —

In Interlaken hat sich ein Initiativkomitee zur Gründung eines Vereins zur Schaffung eines Alpengartens auf der Schnitten Platte gebildet. Es soll hier die Flora des Faulhorngebietes gesammelt und gepflegt werden. Die Alpengenossenschaft Außer-Rodden hat ein größeres Terrain pachtweise zur Verfügung gestellt. —

† Robert Vatter,

gew. Kaufmann in Bern.

Tiefe Wehmut erfüllte die Herzen seiner Freunde, als die Trauerbotschaft vom Hinschiede des Herrn Robert Vatter in Bern eintraf. Auf der Insel Nibia, wo er Erholung und Genesung suchte, ist er mitten im üppigen südlichen Frühling im besten Mannesalter einem jahrelang harmlos scheinenden Magenleiden erlegen.

Geboren 1874 als zweitältester Sohn des Samenhändlers G. Vatter-Hoch, besuchte er die besten Schulen Berns, und kam schon mit 20 Jahren ins Ausland. Er war in ersten Samenkulturen und Samenhandelsfirmen von Frankreich, England, Deutschland und Holland als Angestellter tätig. Ueberall wurde der

junge Schweizer wegen seiner Einfachheit und großen Zuverlässigkeit geschätzt und seine damaligen Prinzipale sind ihm, wie er ihnen, fürs Leben anhänglich geblieben. Im Auslande hat er sich nicht nur reiche Fachkenntnisse und den groß-



† Robert Vatter.

zügigen kaufmännischen Geist angeeignet, er hat wohl von dort die feine und vornehme Lebensauffassung gebracht, welche gepaart von großer Herzengüte ihn Zeit seines Lebens auszeichnete und bei jedermann beliebt machte.

Mit unermüdlichem Eifer stand er seinem großen Geschäft vor. Nach dem Grundsatz, nur das Beste ist gut genug, hat seine ungewöhnliche Schaffenskraft es verstanden, seiner großen Kundenschaft jederzeit das Saatgut zu beschaffen, das in unserm Klima die besten Resultate gibt. Die bewährtesten Samenzüchtereien von Süd- und Mittelfrankreich, Deutschland und Holland u. arbeiteten für ihn und sein Name und seine Persönlichkeit waren weit über die Grenzen der Heimat bekannt.

Es darf auch öffentlich anerkannt werden, daß er während der Kriegszeit der Schweiz durch Beschaffung von Saatgut in durchaus uneigennütziger Weise unschätzbare Dienste geleistet hat.

In seinen jungen Jahren suchte Robert Vatter in den Bergen Erholung und Zerstreuung. Seine Kameraden wissen, welche beglückende Rolle die Berge im Leben dieses mit allen schönen Hergenseigenschaften ausgestatteten und trotz allen Erfolgen schlicht und einfach gebliebenen Menschen gespielt haben.

Bei der Unternehmung Moser auf der Grimsel erkrankte eine größere Anzahl Arbeiter nach Genuß von Fleischkonserven an Fleischvergiftung. Eine Untersuchung ist im Gange. — Auf der Baustelle Gelmer der Kraftwerke Oberhasli brannte eine Arbeiter-Logierbaracke ab, der Brand griff so rasch um sich, daß einige Insassen aus dem Fenster springen mußten, wobei sie geringfügigere Verletzungen erlitten. Viele Arbeiter beklagen den Verlust ihrer Wäsche und ihrer Ersparnisse. —

In Biel brach am Pfingstsonntag morgen in der Genossenschaftsdruckerei

„Volksstimme“ Feuer aus, das aber rasch gelöscht werden konnte. Immerhin wird der Schaden auf 15–20,000 Franken geschätzt. — Am 11. ds. starb im Alter von 63 Jahren der Spiralfederfabrikant Eugen Baehni. —

Am 13. ds. überfuhr der Spätzug Lausanne-Lyß bei einem unbedienten Bahnübergang des Feldweges Narberg-Lyß einen Heuwagen, auf dem sich zwei Männer und ein Knabe befanden. Der Zug schleppte das Gefährt eine Strecke weit mit, und klemmte das Pferd in den Puffern der Lokomotive tot. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der Rangierarbeiter Eduard Bürgi weit fortgeschleudert und war sofort tot, sein Gefährte, der Schreiner Bockhard, erlitt einen Schädelbruch und einen Beinbruch. Der Knabe Bürgi war geistesgegenwärtig abgesprungen und kam heil davon. —

Der Denkmalschänder von Lyß konnte in der Person eines Hausierers und ehemaligen Angehörigen des Schützenbataillons I/3 eruiert werden. Er ist geistig nicht ganz normal, kann keine Gründe für seine Tat angeben, will aber für den Schaden aufkommen. —

Am 15. Juni stürzte in Heiligen-schwendli infolge eines Fehltrittes der weit über die Kantonsgrenzen bekannte Arzt Dr. Josef Käser auf der Straße so unglücklich, daß er bewußtlos heimgebracht werden mußte. Er starb, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Dr. Käser wirkte seit 1899 an der Heilstätte, welche unter seiner Leitung einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Ein Nachruf mit dem Bildnis des Verstorbenen wird in einer der nächsten Nummern erscheinen. —



In der Stadtratsitzung vom 10. ds. wurde zum Mitglied der Gerundheitskommission Dr. med. Fritz Dumont gewählt. Der Gemeinderat wurde ermächtigt, sich an der Elektrifizierung der Bern-Neuenburg-Bahn mit einem Darlehen von Fr. 200,000 zu 4 Prozent Zins und 1 Prozent Amortisation zu beteiligen, gegen Pfandrecht an der Bahn. Vorbehalten ist die Zustimmung der beteiligten Gemeinden und der Kantone Bern, Freiburg und Neuenburg. — Das neue Feuerwehrrglement wurde durchberaten und angenommen. — Der Erwerb einer Besizung an der Laubedstrasse wurde ebenfalls zugestimmt, wie der Erwerb des Hühnerhubelgutes im Belpmoos, letzteres zum Preise von Fr. 182,000. Dieses Gelände wird als provisorischer Flugplatz verwendet werden, da die Unterhandlungen für die Erwerb eines Areals zu einem Großflugplatz an den übersehten Preisforderungen der Eigentümer gescheitert sind. Dem Hilfsverein der Stadt Bern wurde zur Ermöglichung des Ankaufes des Kurhauses „Gumm“ bei Biglen als Ferienheim für die städtischen Schulen ein zinsloses Hypothekendarlehen von 30,000

Kranken gewährt für so lange, als das Ruchhaus als Ferienheim verwendet wird. Die Motion Dr. Lüdi, wegen Ausgabe direkter Billette vom Bahnhofplatz bis auf Gurtenkulm, beantwortete Direktor Grimm dahin, daß Gemeinderat und Stadtrat nicht berechtigt seien, in die Angelegenheiten der Bahnbetriebsleitung einzugreifen, er sei übrigens bereit, einen neuen Versuch zu machen, trotzdem ein früherer Versuch in dieser Angelegenheit negativ ausgefallen sei. —

Die Gemeinderrechnung 1926 wurde vom Gemeinderat an den Stadtrat überwiesen. Sie schließt mit Fr. 48,305,174 Kosteinnahmen und Fr. 48,599,763 Kosteausgaben ab, ergibt somit ein Defizit von Fr. 294,588.77. —

Der Burgerrat wählte an Stelle des zurücktretenden bürgerlichen Forstmeisters Herrn von Mülinen, Herrn Oberförster Daniel Marquard. Zum Oberförster wurde Herr Emil Roper, derzeit Kreisforstinspektor in Freiburg, gewählt. —

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Mai 1927: Der lokale Arbeitsmarkt bietet daselbe Bild wie im Vormonat. Verschlimmert hat sich die Situation in graphischen Gewerbe, während sie in den übrigen Berufsgruppen gleich gedrückt blieb. Die Nachfrage nach weiblichem Personal geht auch im Hotel- und Wirtschaftswesen merklich zurück, hält aber für solches im Haushalt an. —

Am 12. ds. war die Fanfare municipale Plainpalais und der Berner Verein von Genf zu einem Besuch der Bundesstadt gekommen. Sie wurden durch die Stadtmusik in Gala und die Deputationen der Sängers- und Turnvereine am Bahnhof festlich empfangen. Nach einem Doppelsonnabend auf der Kleinen Schanze vereinigte ein Bankett im Kornhauskeller Gäste und Einheimische. Am Nachmittag besichtigten die Gäste die Stadt und am Abend fuhren sie wieder heim. —

† Josef Wiesler,

gew. Schuhmachermeister in Bern.

Am 9. Mai 1927 starb Josef Wiesler, gewesener Schuhmachermeister, nach längerer, geduldig ertragener Krankheit im Viktoria-Spital. Der Verstorbene war sowohl in der Stadt Bern als auch weit über ihre Grenzen hinaus eine bestbekannte Persönlichkeit.

Herr Wiesler wurde 1869 in Wädelsbrunn geboren. Nach beendeter Schulzeit sollte er, als jüngstes Kind der Familie, das Schuhmacherhandwerk erlernen, um eventuell später das väterliche Geschäft zu übernehmen. In einem benachbarten Orte, bei einem bekannten Meister, trat Josef Wiesler in die Lehre. Sein Lehrmeister war, wie der Verstorbene oft erzählte, streng — aber auch gerecht und hier wurde vielleicht dem damals jungen Mann der Grundstein zu seiner seriösen und reellen Berufsauffassung gelegt, die für sein späteres Leben und Vorwärtkommen von Bedeutung und Wichtigkeit war.

Nach der Lehrzeit zog es den lieben Verstorbene, wie es damals gäng und gäbe war, auf die Wanderschaft. So

streifte er 1889 auch die Stadt Bern. Eine Zeitlang war er hier als Arbeiter tätig, bis er sich 1894 selbständig machte. Beruflich brachte er das Geschäft zu vollster Blüte. Durch sein reelles Geschäftsgebaren wuchs sein Kunden-



† Josef Wiesler.

kreis von Jahr zu Jahr und seine ausgezeichneten Fachkenntnisse sicherten nicht nur ihm und seiner Familie eine Existenz, sondern wurden auch von seinen Kollegen und Mitarbeitern in vollem Maße gewürdigt.

Anfangs Dezember v. J. befiel ihn eine heimtückische Krankheit, von der er sich leider nicht mehr erholen sollte. Tapfer hat er sie ertragen, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Allzu früh wurde er seinen Angehörigen und aus seinem Wirkungskreis entzogen.

An der philosophischen Fakultät II der Universität wurde Herr Fritz Schnellmann von Rapperswil zum Doktor promoviert. —

Gestorben ist Frau Dr. Elsa Dumont, eine durch ihre soziale Tätigkeit sehr bekannte Dame, eine geistig sehr regsame Frau, die auch viele künstlerische Interessen hatte. —

Am 8. ds. wurde in Reichenbach ein stark beschädigtes Segeltuchboot aus der Aare gezogen. Da es sich möglicherweise um einen Unglücksfall handelt, wird um eventuelle sachdienliche Mitteilungen an den Landjägerposten Zollikofen gebeten. —

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte eine Heiratschwindlerin, die wegen Betrugs, Diebstahls und Bettels bereits 11 Mal vorbestraft war, zu einem Jahr Korrektionshaus und beträchtlichen Zivilentschädigungen. Sie hatte einem Lehrer vom Lande und einem anderen 50jährigen Manne, die sie beide auf dem Wege des Inserates kennen lernte, größere Darlehen abgeknöpft und auch Pensionsinhaberinnen und andere Frauen um größere und kleinere Beträge geschädigt. — Ein junger Mann aus dem Jura, der den Manager eines Artisten machte, hatte einer Kellnerin aus Lausanne ihre Ersparnisse unter dem Versprechen, sie zu heiraten, abgelockt,

um die gepfändeten Kostüme und sonstigen Effekten seines Associates auszulösen. Da aber auch die Einnahmen der beiden Gesellschafter immer sofort gepfändet wurden, der Artist überdies noch in Münster eine Gefängnisstrafe absitzen mußte, konnte er die geliehenen Beträge nicht zurückzahlen. Trotzdem er die Rückerstattung der Beträge versprach, verurteilte ihn das Gericht zu 7 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 4 Jahre, mit der Weisung, den Schaden innerhalb zweier Jahre zu zu decken. —

Im Egghölzli-Prozeß wurden die beiden Angeklagten Erni und Zeerleder der fahrlässigen Tötung der Frieda Bär und der fahrlässigen Körperverletzung der Buchhalterin A. B. schuldig gesprochen und wurde Erni zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft und Entzug der Fahrbewilligung auf ein Jahr; Zeerleder zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft und lebenslänglichem Entzug der Fahrbewilligung verurteilt. —

Unglücksfälle.

In den Bergen. In der Nähe von Bergell stürzte die 20jährige Köchin Margott Fasnacht aus Murten beim Alpenrosenpflücken ab und erlag in der darauffolgenden Nacht den Verletzungen. —

Verkehrsunfälle. Beim Bahnübergang zwischen Paudex und Lutry wurde die 76jährige Witwe Caroline Bastian von Lutry von der Lokomotive erfasst und auf der Stelle getötet. — Am 12. ds. abends geriet auf der Straße Negeri-Zug ein Autocar, das einem gestürzten Motorradfahrer ausweichen wollte, über das Straßenbord, rollte, sich überschlagend, das Straßenbord hinunter und kam dann wieder auf die Räder zu stehen. Von den Insassen, Mitglieder des Ornithologischen Vereins, wurde der Sattler Kaufmann aus Cham getötet und der Angestellte Josef Habermacher schwer verletzt. Die übrigen 20 kamen teils mit Quetschungen, teils mit dem Schrecken davon. — Von Automobilen überfahren und getötet wurden: der Radfahrer Schmid von Hägglingen bei Bremgarten; ein Schneider aus Belinzona bei Altorf; der Fabrikarbeiter Oskar Dietschi zwischen Niederbipp und Densingen. Von zwei hintereinander kommenden Automobilen überfahren wurde der 82jährige Spinnereiarbeiter Müller aus Gebenstorf aus der Landstraße bei Turgi. Er wurde tot auf der Straße gefunden, die beiden Automobile machten sich unerkannt davon. — In Zug fuhr der Bierdepotinhaber Traber mit seinem Camion gegen die Mauer des Stadtklosters, wobei der mitfahrende Belohändler Albert Ulrich gegen die Mauer geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, Traber einen Rippenbruch. — Mit dem Motorrad stürzte zwischen Frauenfeld und Stedhorn der Kaiser Hans Meier von Langenmurn und starb an den Verletzungen, sein Mitfahrer Albert Keller von Dettighofen erlitt einen Beinbruch.